

LPT 2018 Rede des LSI-Landesvorsitzenden Dr. Wolfgang Allehoff

Zur Aussprache nach der Rede des Landesvorsitzenden beim Landesparteitag  
am 5.1.2018 in Fellbach

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Parteifreunde, sehr geehrte Damen und Herren,

die besten Wünsche für das Jahr 2018 – es wird das Jahr der Liberalen.

Die FDP ist wieder im Bundestag - warum ist das für unser Land gut?  
Weil diese Partei für alle ganz offensichtlich gefehlt hat.

Die Volksparteien der Großen Koalition verbuchen zum Ersten massive  
Glaubwürdigkeitsverluste und zum zweiten massive Stimmenverluste.

Die ehemals Große Koalition von 69 % der Wählerstimmen ist auf eine kleine Groko von  
53 % der Wählerstimmen geschrumpft.

Das liegt sicher auch am wichtigsten politischen Konfliktfeld: der Migrationspolitik.

Auf diesem Feld geben sich die Sozialdemokraten, die rund 400.000 Wähler an die AfD  
verloren haben, als kosmopolitisch orientierte „Globalisierungsgewinner“ der  
Oberschicht, die den Kontakt zur Realität verloren hat.

Damit liegen sie komplett diametral entgegen zu ihrer bisherigen Stammwählerschaft, der  
sogenannten hart arbeitenden Arbeiterschaft.

Die Kanzlerin hat das Problem, dass sie in der Migrationsfrage eine Position beim  
Familiennachzug bezieht, die ihre eigene Partei ablehnt, aber von den Grünen bejubelt  
wird.

Die Wählerwanderungsanalyse zeigt, dass 1,4 Mio Wähler der CDU zur FDP gewandert  
sind.

Für die Christdemokraten – und für uns - stellt sich die tiefgründige Frage: Hat deren  
Führung überhaupt noch irgendwelche programmatische Prinzipien, die ihr wichtig sind?  
Ich habe den Eindruck: NEIN

Um das Kanzleramt verteidigen zu können, würden sie wohl selbst die Kommunistin  
Sahra Wagenknecht als Vizekanzlerin akzeptieren.

Die Christdemokraten haben derzeit Ihren Kompass verloren.

Denn Familiennachzug ist ein hoch-aktuelles Thema, weil die meisten Bürger wollen  
durchaus die Zusammenführung der Familien, aber nach bestimmten Regeln.  
Der stellvertretende Ministerpräsident von NRW, Dr. Stamp von der FDP, hat hierzu ein  
gutes Papier erstellt.

Da stellt sich die Frage: Wenn man das Ende einer Sackgasse erreicht hat, dann muss  
man umkehren. Aber wie? Geht das noch mit Frau Merkel?

Einige in der FDP sagen,  
„Wir wollen Teil eines Erneuerungsprojekts werden.“ Ich sage, wir wollen nicht: Wir  
müssen. Anders geht es nämlich nicht.

Eine Neuauflage von bürgerlichen Koalitionsgesprächen ist nur mit neuem Personal möglich.

Welche Aufgabe kommt auf uns liberale Senioren zu?

Die Wahlanalyse zeigt: Wir Älteren sind absolut gesehen die stärkste Wählergruppe der liberalen. Der prozentuale Zugewinn in anderen Altersgruppen ist erfreulich und notwendig für die Entwicklung der Partei.

Aber vor allem an uns liegt es, jedem klar zu machen, dass mit der Politik der Beliebigkeit Schluss sein muss. Nur Machterhalt und weiter so – das geht nicht.

Die Interessen der Senioren sind die Generationen-übergreifenden Interessen unserer Kinder und Enkelkinder - also die Interessen genau der Leute, die im GG besonders zu schützen sind.

Was können wir als LSI tun, um die FDP zu unterstützen und erfolgreich zu machen?

Basis Arbeit leisten in der Zielgruppe der älteren mit dem Ziel liberales Gedankengut zu verankern und vor allem ein liberales Lebensgefühl zu vermitteln - d. h. ein positives Vertrauen in die eigene Stärke.

Und vor allem nicht als Ziel verfolgen, den linksgrünen sogenannten Sozialhilfedeal zu stärken, der mittlerweile in dritter Generation Sozialhilfe bezieht.

Und der komplett abhängig ist von den Versorgungsleistungen eines übermächtigen Staates: eines Staates, der sich in alle Bereiche einmischt.

Solidarität ja – aber mit Verantwortung von jedem einzelnen für für sich selbst.

Was muss die FDP nun tun?

Rückgrat und Prinzipien zeigen – denn das wird auch und gerade in der Politik wieder modern.

Sie kennen die neuesten Meinungsumfragen, dass die Deutschen zunehmend auch das Vertrauen in Radio, Presse und Fernsehen verlieren.

Die Therapie dagegen ist: eigenes Profil und eigene Grund-Überzeugungen vorleben - wofür wir gewählt wurden.

Ich werde natürlich wie Sie auch dauernd gefragt:  
Warum habt Ihr die Sondierungen abgebrochen:

Mein Argument für Verhandlungen ist – seit Jahren - nach wie vor dieses:

Verhandlungen führt man auf zwei Ebenen:  
einer inhaltlichen und einer Vertrauensebene.

Auf der inhaltlichen Ebene schließt man graduelle Kompromisse,

auf der Vertrauensebene nicht: dort gilt ja oder nein:

wenn kein Vertrauen – MUSS man die Verhandlung abbrechen.

**Vielen Dank.**